

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unerlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Infektionsgefahr: Die folgende Infektionskrankheit ist durch den Raum für Infektion aus dem Raum für Infektion der Antikörper... (Text continues with medical notice)

Bezugspreis: Durch unsere... (Text continues with subscription information)

Nr. 300.

Montag, den 27. Dezember 1915.

10. Jahrgang

Nur kleinere Gefechte an allen Fronten.

Ein Protest Griechenlands. — Austeilung Persiens! — Rücktritt Asquiths und Greys! — 551.000 Mann englische Gesamtverluste. — Die neue Ancona-Note. — Sasonow über die Lage.

Eine Weihnachtsrede des Papstes.

Der Papst nahm am Donnerstag die Glückwünsche des Kardinalkollegiums entgegen. Der Kardinal Rampelli übermittelte als Dekan des Kollegiums eine Glückwunschadresse. Der Papst antwortete in einer Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß auch in diesem Jahre eine trübe Wolke die glückselige Weihnachtsfeier verhülle. In der Tat, sagte der Papst, wenn wir unsere Blicke nach benachbarten und fernem Gegenden wenden, sind wir von dem Anblick dieser Menschenschlächtere erschüttert. Und wenn wir im vergangenen Jahre unter ähnlichen Umständen die Ausdehnung der Wirkungen des furchtbaren Streites bewerteten, so müssen wir heute die maßlose Darniederlage beklagen, die durch müderliche Vorkommnisse noch verschlimmert wird, welche aus der Erde ein Hospital gemacht und den anscheinenden Fortschritt der Zivilisation in eine Rückkehr zum Antiklerikalismus umgewandelt haben. Als wir im Augenblicke der größten Erschütterung der Weltgeschichte zur Regierung der Kirche berufen wurden, gaben wir uns der Hoffnung hin, daß unser guter väterlicher Wille nicht ohne Frucht für unsere unglücklichen Kinder bleiben werde. Weiber aber war dies vergeblich. Während sechzehn Monaten fest in der Versorgung unseres barmherzigen Volkes ausdauernd, sahen wir, daß unsere Tätigkeit zum größten Teile unfruchtbar blieb, und obgleich unsere Stimme sich vornehmlich nicht zu schweigen, bis sie einen Widerhall in weniger harten Herzen gefunden, sahen wir, wie sie allzu häufig ins Meer fiel. Jeder Wille, jede Mühe, jedes Ideal zerbrach im Gegenteil an widrigen Umständen, und auch in dieser Hinsicht muß man erkennen, daß wir wenig oder nichts vermocht haben. Gleichwohl ist unsere Aufsicht nicht erschüttert. Wir hegen im Herzen als Apostel der Völker eine große Hoffnung. Wenn der Mensch sein Herz hart macht und der Haß wütet, wenn Feuer und Schwert rasen und die Welt von Waffen und Befehlen widerhallt, wenn die Entwürfe der Menschen sich als trügerisch erweisen, dann zeigen uns der Glaube und die Geschichte als einziges Heil die stehende Anmacht, die Mittlerin aller Gnaden, Maria.

Ein formeller griechischer Protest.

Daily Chronicle meldet aus Athen: Die griechische Regierung verfaßte einen neuen Protest gegen die Ueberschreitung der Grenze durch die bulgarische Armee. Sie tat dies lediglich zur Begründung ihrer Neutralität. Andererseits erhielt die griechische Regierung nach ihrer Meinung hinreichende Bürgschaft dafür, daß die besetzten Gebiete nach dem Ende des Krieges an Griechenland umgeschmälert zurückerstattet werden.

Bittere Worte des griechischen Ministerpräsidenten über den Brest-Litovsk-Vertrag.

Der Korrespondent des Daily Chronicle, Konohoe, hatte eine Unterredung mit dem griechischen Ministerpräsidenten Skuludis, der sich in besonders bitteren Worten über die Alliierten beklagte. In der letzten Zeit, sagte der Ministerpräsident, sind wir behandelt worden wie ein unterworfenen Volk. Die griechische Regierung ist bis zur äußersten Grenze der Freundschaft, die noch mit Neutralität vereinbar war, gegangen, und trotzdem ist dieser Tage einer der Entente-Gesandten zu mir gekommen und hat mir in unerschämten Worten erklärt, daß die Regierung die Verhandlungen, die unser König gab, gebrochen habe. Das war unvollständig. Ich hätte seine Worte als Beleidigung, sagte ihm das und warf ihm seinen schriftlichen Protest vor die Füße. Jetzt stehen wir einer noch schrecklicheren Frage gegenüber. Wie sollen wir verhindern, daß unser Land mit Blut überströmt wird. Eine Partei der Kriegsführenden ist schon da, die andere wird rasch kommen. Die Deutschen und Oesterreicher können jeden Augenblick einrücken. Genau genommen haben sie das volle Recht, das zu tun, da den Alliierten der Zugang zum Lande gesichert worden ist. Die Mittelmächte können ihren Verbündeten, Bulgarien, mit sich dringen. Ich sehe es kommen, daß Griechenland durch Kriegsgewalt

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 27. Dezember vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein von den Franzosen nordöstlich von Neuville vor unserer Stellung gesprengter Trichter wurde von uns besetzt. Eine feindliche Sprengung auf der Combres-Höhe richtete nur geringe Beschädigungen an. Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher u. Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

verwüster wird, nur weil die Alliierten grobe diplomatische und militärische Fehler begangen haben. Skuludis sprach sodann die Hoffnung aus, daß Griechenland ein Einfall der Bulgaren erparieren möge. — Der Daily Chronicle bemerkt zu dem Interdikt: Die plötzlichen Wandlungen in der griechischen Politik hätten es den Alliierten geradezu unmöglich gemacht, mit Griechenland zu verhandeln. (W. Z. B.)

Griechenland und die albanische Aktion Italiens.

(Meldung der Agence Havas.) Griechenland beauftragte seinen Gesandten in Rom, bei der italienischen Regierung einen freundschaftlichen Schritt zu unternehmen, um Umfang und Ziel der italienischen Unternehmung bei Balona kennen zu lernen. Die italienische Regierung gab die besten Versicherungen ab und erbat sogar die Mitwirkung Griechenlands, um das begonnene Werk zu einem guten Ende zu führen. Nach Blättermeldungen werden die Verhandlungen zwischen beider Regierungen fortgesetzt. Es besteht Einigkeit darüber, daß die bis zum heutigen Tage von Griechenland erworbenen Rechte in der Gegend von Balona sichergestellt werden müssen. (W. Z. B.)

Bulgarisch-griechische Verhandlung.

Der bulgarische Ministerpräsident Radostawow empfing, wie aus Sofia gemeldet wird, den Führer der Agrarier Dimitrow. Radostawow erklärte, die griechische Regierung werde eine Verbindung in Kavassan nicht zulassen und habe hierüber bereits die Regierungen der Verbändmächte verständigt.

Ein Telegramm des Baron Ferdinand.

Baron Ferdinand von Bulgarien richtete von Brigen, wo er sich am 15. Dezember auf seiner Reise durch die eroberten Gebiete aufhielt, das folgende Telegramm an den Ministerpräsidenten Radostawow: Vom Fuße der ungeheuren Mauern des schneebedeckten Schargebirges, aus dem wunderhohen Brigen, das fest in der Hand meiner Truppen ist, sende ich einen Jubelgruß und preise Gott und den bulgarischen Ungestirn. — Aus Anlaß der Einnahme von Dobran richteten die drei geborenen Bulgaren Telegramme an Radostawow und Sefekow, in denen sie ihre Freude darüber ausdrückten, daß die Heimat Bessarabias, des ersten bulgarischen Schriftstellers des 18. Jahrhunderts, und des Archimandriten Theodosius, des Gründers der ersten nationalen Druckerei, befreit sei und nun einen untrennbaren Teil des Vaterlandes bilde. (W. Z. B.)

Die bulgarische Armee wartet.

Der frühere bulgarische Minister Malinow erklärte einem Vertreter der Agence Havas einem Telegramm aus Saloniki zufolge: Wir haben die Franzosen und Engländer bis über die griechische Grenze gelockt. Es hängt ausschließlich von Griechenlands Haltung ab, ob der serbischen Tragödie ein neues Drama oder eine Komödie folgen wird. Die bulgarische Armee wird die Haltung Griechenlands abwarten. Jedoch werden wir Bulgaren die Waffen erst mit dem allgemeinen Frieden niederlegen.

Veröffentlichung serbischer Dokumente.

In den nächsten Tagen ist die Ausgabe einer Sammlung von Dokumenten des serbischen Ministeriums des Wehrens zu erwarten, die den in Nisch erbeuteten Staatsarchiven entnommen wurden. Aus den serbischen Akten geht die Urheberchaft und Mitwirkerschaft der serbischen Regierung und des bulgarischen Offiziersvereins, sowie des serbischen Kronprinzen an dem Mord in Serajewo hervor.

Eine Vertrauenskundgebung des rumänischen Senats.

Aus Bukarest wird gemeldet: Der rumänische Senat sprach dem Kabinett Bratianu trotz heftiger, während der Adressenzeit gegen das Kabinett gerichteter Angriffe gestern mit großer Mehrheit sein Vertrauen aus. Für den Standpunkt der Liberalen Dissidenten ist es bezeichnend, daß Toma Stelian, der stellvertretende in scharfer Rede forderte, daß Rumänien sofort gegen die Mittelmächte eingreife, jetzt doch die Regierung seines Vertrauens versicherte. Marghiloman und seine Partei hielten sich von der Abstimmung fern. Von den 97 Mitgliedern des Senats stimmten 73 für die Regierung und 16 gegen sie. 9 Mitglieder entzogen sich der Abstimmung.

Der Dank des Königs.

Wie eine weitere Drahtmeldung aus Bukarest berichtet, empfing der König eine Adhoration des Senats, die ihm die Antwort auf die Thronrede überreichte. Der König hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er u. a. sagte: In den letzten schwereren Prüfung, die wir durchmachen, ist die Einigkeit aller Herzen und aller Arbeitskräfte die sicherste Bürgschaft, daß die großen Interessen Rumäniens mit Weisheit und Kraft verteidigt werden. Einig in demselben Gedanken mit meinem Volke begriffe ich mit Freude und Vertrauen den Entschluß des Senats, der meine Regierung unterstützt, damit wir die uns obliegende große Aufgabe zu gutem Ende führen. Wir können uns mit Vertrauen auf die Armee als auf eine mächtige Grundlage stützen, die immer auf der Höhe ihrer Mission sein wird. (W. Z. B.)

Die Kämpfe an der ägyptischen Front.

Eine Meldung des Temps aus Rom erglänzt die frühere Meldung über Kämpfe zwischen den Engländern unter Oberst Gordon und Arabern in der Gegend von Matruh, östlich Tripolis dahin, daß Sollum infolge der Angriffe arabischer Aufständischer von der Garison geräumt werden mußte. Verstärkungen seien unterwegs. (Sollum liegt an der ägyptisch-tripolitischen Grenze in der Nähe des Meeres.)

Austeilung Persiens?

Storow meldet aus Petersburg: Zwischen der englischen und russischen Regierung werden Verhandlungen über eine Aufteilung Persiens geführt. Beide Staaten wollen Persien annectieren. Rußland würde den Norden und England den Süden Persiens erhalten. Die Annexion soll unter dem Vorwande, daß die Türken und Deutschen in Persien Agitationen treiben, binnen kurzer Zeit erfolgen.

Zus Ende des Darbanelleunternehmens?

Sicheren Nachrichten zufolge beschloß England den Abbruch der Darbanelleoffensive auf Vorschlag Lord Kitcheners, nachdem dieser drei Tage in Mudros und zwei Tage am Nordflügel von Anaforta selbst gewesen hatte. Wofür die freigeordneten etwa acht englischen Divisionen, aus denen während der letzten sechs Wochen eine Reihe von Bataillonen schon herausgenommen waren, um nach Saloniki geschafft zu werden, jetzt ver-

werden, ist noch nicht erfolgt. Man vermutet, daß die Abreise dieser Kruppen auf dem Wege nach Belgien antwortet ist.

Drohende englische Kabinettkrise.

Das Londoner Verlautet, daß tatsächlich im englischen Kabinet Veränderungen bevorstehen, man spricht sogar von dem Abtritt Asquiths, und daß nach dem auch Grey nicht bleiben könne. Ein Richter in Kürze nach Belgien geht, würde wahrscheinlich Lord Salisbury das Kabinetministerium übernehmen. Balfour wird gewünscht, daß Lord Fisher in sein früheres Amt als erster Lord eintritt. Im Volke verbreitet sich immer mehr die Ansicht, daß die bisherige Regierung dem Lande kaum nur eine neue Mittelschaltung gebracht habe.

Was Masaryk'sche Klage bringt.

(Melbung des Reuterschen Bureau.) Bloch George hielt am Sonnabend in Glasgow vor 8000 Vertretern von Gewerkschaften und Werkmeistern eine Rede, in der er auf die unabdingbare Notwendigkeit der Verwendung ungelerner Arbeiter neben gelernten hinwies. Er sei gekommen, um Vorschläge zu machen, von denen Abmahnung nicht nur der Sieg, sondern auch die Rettung zahlloser Leben abhängt. Es wäre ihm ganz unmöglich, durch das Parlament dem britischen Heere mitzuteilen, daß die gelernten Arbeiter sich weigerten, die Gewerkschaftsregeln zu suspendieren, um das Leben ihrer Genossen auf dem Schlachtfelde zu retten. Er könne nicht glauben, daß der britische Arbeiter weniger patriotisch sei als der französische, dessen Aufopferung Frankreich ermutigte, der schrecklichen Maschine Widerstand zu leisten bis mit Hilfe der deutschen Arbeiter den großen Sieg über die Russen errungen habe. Die Zeit sei kostbar, und die Hilfe müsse ohne Verzug kommen. (W. T. B.)

Die englischen Besatzungsverluste.

Amlich wird mitgeteilt, daß die Verluste der Briten auf allen Kriegsschauplätzen bis zum 9. Dezember betragen: an Offizieren 7367 tot, 13,865 verwundet, 2149 vermisst; an Mannschaften: 119,923 tot, 388,758 verwundet, 68,546 vermisst. (W. T. B.)

Ein Tagesbefehl des Königs.

(Melbung des Reuterschen Bureau.) Der König von England erließ am Weihnachtstage einen Tagesbefehl an das Heer und die Flotte, in welchem er ihnen seinen Dank und sein Vertrauen für die Zukunft ausspricht. Der König schließt, wiederum gehe ein Jahr zu Ende, wie es begonnen habe in Streitigkeiten, Blutvergießen und Leiden, aber es tue ihm wohl, zu wissen, daß das Ziel, nach welchem sie streben, näher rückt. (1)

Der Kampf um den Hartmannswellerkopf.

Der Sonderberichterstatter der Römischen Zeitung meldet zur Wiederholung des Hartmannswellerkopfes die Vernehmung der 1400 Gefangenen erklärten diese, sie seien zum Teil in einer ihnen unbegreiflichen Weise überrascht und umzingelt worden. Die deutschen Wurfminen und Handgranaten haben besonders schwere Wirkungen gehabt. Die Gefangenen gehörten verschiedenen Regimentern, besonders einem französischen Artillerieregiment der Bogesen an. Dieses Regiment ist durch die Verluste an Toten, Gefangenen und Verwundeten nahezu aufgerieben worden. Auf dieser ganzen Front konnte keine Weihnachtsfeier stattfinden. Die Schlacht zog sich bis in die heilige Nacht hinein.

Der Wortlaut der neuen Ancona-Note.

(Melbung des Reuterschen Bureau.) Die zweite Note der Vereinigten Staaten an Oesterreich-Ungarn lautet: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Note Eurer Excellenz über die Versenkung der Ancona, die am 15. d. M. in Wien überreicht und nach Washington telegraphiert wurde, erhalten. Am 15. Dezember überreichte Baron Zweibinell von Säbenhorst, der Geschäftsträger der U. S. L. Regierung in Washington, dem Staatsdepartement einen Bericht des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos über die Versenkung der Ancona, in welchem angegeben wurde, daß das Schiff torpediert wurde, nachdem die Maschinen gestoppt hatten und solange sich noch Passagiere an Bord befanden. Das allein ist nach Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten genügend, um den Kommandanten des Unterseebootes für die absichtliche Verletzung des anerkannten Völkerrechts und der gänzlichen Unerachtetlassung der Grundsätze der Humanität, welche jeder Kriegsführende im Seekriege beachten muß, verantwortlich zu machen. Angesichts dieser anerkannten Umstände erachtet sich die Regierung der Vereinigten Staaten für berechtigt, die Ansicht auszusprechen, daß in der Frage der Versenkung der Ancona weder das Gewicht, noch die Art der ergangenen Zeugenaussagen, durch welche der Bericht des Flottenkommandos bestätigt wird, noch die Zahl der Amerikaner, die getötet oder verwundet wurden, die zu behandelnden Hauptpunkte bilden. Die Schuld des Kommandanten steht in diesem Falle fest. Es ist eine unlegbare Tatsache, daß Bürger der Vereinigten Staaten durch das ungesetzliche Auftreten getötet, verwundet oder in Gefahr gebracht wurden. Die Bestimmungen des Völkerrechts und die Grundsätze der Humanität, die so durch den Kommandanten des Unterseebootes verletzt wurden, sind seit langer Zeit so allgemein anerkannt, und deren Standpunkt des Rechts und der Gerechtigkeit so klar, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich nicht veranlaßt fühlt, sie zu besprechen und nicht begreift, daß die U. S. L. Regierung sie in Zweifel zieht und bestreitet. Die Regierung der Vereinigten Staaten sieht sich deshalb genötigt, die U. S. L. Regierung für die Tat ihres Kommandanten verantwortlich zu machen und die entschließen, aber ehe schließlich gestellten Forderungen ihrer Note vom 8. Dezember zu wiederholen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hofft von Herzen, daß die obige Erklärung ihrer Haltung

Die amtlichen Kriegsberichte der Feiertage.

Großes Hauptquartier, 26. Dezember 1916.

Westliches Kriegsschauplatz.

Westlich von La Bassée wurden die feindlichen gegen unsere Stellung vorgedrungenen Minenanlagen durch eine erfolgreiche Sprengung unserer Kruppen zerstört. Gouff hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Ostliches Kriegsschauplatz.

Am verschiedenen Stellen der Front fanden Patrouillengefechte statt. Russische Aufklärungsabteilungen, die an unsere Linien heranzukommen versuchten, wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichte Russen.

(W. T. B.)

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 26. Dezember 1916.

Westliches Kriegsschauplatz.

Bei andauerndem Regenwetter war die Geschwindigkeit auf dem größten Teile der Front nur gering, lebhaftere in Segen nördlich von Albert, an einzelnen Stellen des Champagne und in den Vogesen nördlich von Sennehem.

Ostliches Kriegsschauplatz.

Deutsche Patrouillenunternehmungen in Segen von Dünaburg waren erfolgreich. Stärkere russische Erkundigungsabteilungen wurden nordwestlich von Chartoyff und bei Berestiany (Südwestlich von Kolitz) abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

(W. T. B.)

Oberste Heeresleitung.

Österreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien verlautbart vom 26. Dezember 1916

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Gumpfelgebiet des Polests wurden an mehreren Stellen starke feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ausdrückliche Versuche gegen den Südtal der Hochalpen von Dobersdo wurden leicht abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

(W. T. B.)

von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unterm 26. Dez. mit: An der Front macht die Umgebungsabteilung gegen den bei Kut el Amara bedrängten Feind von allen Seiten erfolgreiche Fortschritte. Die Befestigung der Stellungen und der Vorzüge des Feindes in Kut el Amara hat gute Ergebnisse. Von der Kaukasus-Front nichts Wesentliches, außer schwachem Feuergefecht. An der Dardanellen-Front hat unsere Artillerie am 24. vormittags einen feindlichen Kreuzer, welcher sich dem Meerbusen von Caros zu nähern versuchte, dreimal getroffen, doch der Kreuzer sich entfernt. Nachmittags warfen ein Kreuzer und ein Corpedoboot einige Granaten auf Kirekk Cape, Buschut Kamilli und Ari Saran. Unsere Artillerie traf das Corpedoboot einmal. Bei Sedo ul Bahr beschoß unsere Artillerie die feindlichen Schützengraben vor unsren Linien flügel und richtete erhebliche Schäden an. Ein feindliches Flugzeug, welches wir bei Dizi-Ebene beobachtet haben, wird nach einigen Ausdrückungen von uns verwendet werden. Der Flugzeugführer wurde lebend gefangen genommen, es ist der französische Hauptmann Baron de Capon, der andere Infante, der englische Leutnant Lincher ist tot.

die U. S. L. Regierung von der Rechtmäßigkeit ihrer Forderungen überzeugen, und daß diese in demselben Geiste von Offenherzigkeit und mit demselben Wunsch nach Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zustimmen wird, wie sie jetzt zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn bestehen, Beziehungen, welche die Vereinigten Staaten veranlassen, die Forderungen zu stellen. (W. T. B.)

Eine Rede Sazonows über die Lage.

(Melbung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Im Budgetauschuss der Duma hielt der Minister des Außenwesens, Sazonow, eine mehr als einstündige Rede, wobei er ankündigte, daß er ermächtigt sei, in der Plenarsitzung der Kammer Erklärungen über die allgemeine politische Lage zu geben. Der Minister stellte fest, daß die Beziehungen zu Griechenland infolge der Befestigung Salonikis durch die Alliierten vollständig bestimmt seien. In Zukunft müsse Rußland eine feste Haltung gegenüber Berlin beobachten. Auf eine Frage Wiljufows über die Gerüchte betreffs Verhandlungen zugunsten des Friedens erklärte Sazonow entschieden, daß diese Gerüchte unbegründet und sinnlos seien. Der Minister betonte von neuem, daß die kaiserliche Regierung die unerklärliche Absicht habe, den Krieg bis zu einem siegreichen Ende zu führen. Der Ausschuss nahm sodann einen von Schingarew eingebrachten Beschlus an, in welchem nachdrücklich verurteilt wird, daß Rußland nicht an Frieden denken wolle, solange die Kraft Deutschlands nicht gebrochen sei. Der Ausschuss stimmte auch einem Beschlus an, Wiljufows zu, welcher es als notwendig bezeichnet, der persischen Front Aufmerksamkeit zuzuwenden angesichts der besonderen Wichtigkeit, welche dem asiatischen Kriegsschauplatz wegen der jüngsten Balkanereignisse zukomme. Schließlich sprach der Ausschuss den Wunsch aus, daß — abgesehen von den militärischen Unternehmungen — der Minister des Außenwesens unmittelbare Maßnahmen treffen möge, um den russischen Einfluß in Persien zu befestigen. (W. T. B.)

Großfürst Nikolai taucht wieder auf.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ist nach einer Melbung des Rjetsch aus dem Kaukasus zur Teilnahme an einem außerordentlichen wichtigen Kriegsrat nach Petersburg gerufen worden. Vertreter Englands, Japans und Frankreichs werden gleichfalls zu diesen Beratungen hinzugezogen werden.

Ein russischer Angriff an der beharabischen Grenze abgewiesen.

An den bewaldeten Höhen der beharabischen Grenzfront unternahm die Russen am Sonnabend um Witternacht einen äußerst heftigen Angriff. Mehrere starke russische Kolonnen schlichen im Schutze der Dunkelheit bis an unsere Drahtverhaue heran und versuchten diese zu durchschneiden. Es entspann sich ein heftiger Kampf. Die Russen trieben, nachdem ihre ersten Linien aufgerieben waren neue Kolonnen heran, die ebenfalls vernichtet wurden. Bis 6 Uhr morgens wiederholten die Russen ihre Vorstöße ohne irgend welchen Erfolg. Vor den Drahtverhaue liegen zahlreiche unbesetzte russische Leichen.

Cholera bei der russischen Kaukasusarmee.

Wie aus dem Kaukasus zurückgekehrte Personen berichten, herrscht dort unter den russischen Kruppen die Choleraepidemie. Unter den Ueberläufern befinden sich viele Polen, die nach polnischen Gebieten überführt zu werden wünschen, die von Deutschen besetzt sind.

Drahtnachrichten.

* Berlin, 27. Dezember. Aus Stockholm meldet das Berliner Tageblatt den plötzlichen Tod des Grafen Adlerberg, Gouverneurs von Petersburg, am Herzschlag. Berlin, den 26. Dez. (Amlich.) Die Sotterbetriebe, die von der Kriegswollbedarfs-Alliengeseellschaft mit dem Ankauf der im § 2 der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Veräußerung und Verarbeitung von wollenen und halb wollenen Abfällen der Wirt- und Strichwarenherstellung bezeichneten Gegenstände für die Zwecke des Heeres- und Marinebedarfs beauftragt wurden, sind auf Grund des § 5 der Bekanntmachung von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums in der Nummer 303 des Reichs- und Staatsanzeigers veröffentlicht.

* Rönig, 27. Dezember. Der Berichterstatter der Römischen Zeitung meldet von der holländischen Grenze: Wie ich aus bester Quelle erfahre, sind am 20. d. M. nachts vor Boulogne zwei englische Transportdampfer untergegangen.

* Rönig, 27. Dezember. Die Römische Zeitung meldet aus Berlin unter der Ueberschrift: Englische Verleumdungen: Der englische Marinschriftsteller Gerald Finnes veröffentlicht im Observer einen Artikel über Dänemark, welcher auch von dänischen Zeitungen wiedergegeben wurde. Gerard Finnes behauptet, daß der deutsche Generalstab beabsichtige, die Neutralität Dänemarks zu verletzen. Deutschland beabsichtige, Dänemark mit Truppen zu überschweben, um den Sund zu beherrschen, die Ostsee zum mare clausum zu machen und sich damit die dänischen Lebensmittel zu sichern. National Tidende bemerkt dazu, daß die Betrachtungen des englischen Verfassers Fantasien seien und hoffentlich auch bleiben würden. — Der Artikel des Observer scheint nicht ohne Absicht von englischer Seite in die Welt gesetzt zu sein, jedoch bei uns denkt kein Mensch daran, die dänische Neutralität zu verletzen. England scheint hier die Methode zu befolgen, andere anzufügen, um selbst Vorwände für sein Handeln zu finden. Sollte in englischen Behörden der Traum einer Landung in Jütland bestehen, so läßt uns das kalt. Wir sind gewiß, daß auch die Dänen ihre Neutralität zu wahren wissen werden.

* Bukarest, 27. Dezember. Das Amtsblatt veröffentlicht die neue Liste der Mitglieder der Zentralkommission für den Verkauf und die Ausfuhr von Getreide, die in ihrer letzten Zusammenkunft eine größere Anzahl von Landwirten aufweist als früher.

* Bukarest, 27. Dezember. Arbeitsminister Angelescu legte dem Ministerrat einen Beschlus vor, wonach die Strafentage, welche bisher für das zur Ausfuhr gelangende Getreide erhoben wurde, ab 29. Dezember aufgehoben wird.

Konstantinopel, 27. Dezember. (Melbung der Agentur Mitt.) Der Vizeverhand macht Anstrengungen, die guten Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland zu stärken und bezieht sich hierbei der Venizelospartei als Werkzeug. So kam am 5. Dezember eine Truppenabteilung, welche gegen eine Räuberbande ausgesandt war, die sich bei dem Orte Patrika auf der Insel Ponda, gegenüber von Almalı, bemerkt gemacht hatte, in ein Gefecht mit Wanden und feindlichen Streitkräften, die von einem Motorboot und einem Kanonenboot in der Sucht von Patrika gelandet worden waren. Bei diesem Gefecht, welches mit der Verwundung der Wanden und der feindlichen Streitkräfte endigte, hatten wir einen Verlust von acht toten und verwundeten Soldaten und drei Vermissten, sowie einem Toten aus der Zivilbevölkerung und fünf Beamten, die vermisst werden. Unter den Verwundeten befindet sich der Vizeverhandskommandeur. Dieser Vorfall zeigt, daß der Vizeverhand durch Vermittlung der Venizelos-Leute diesmal auch die Griechen an der osmanischen Küste des Ägäischen Meeres zu verbrennen und Aufruhr anstiftete, in der Absicht, die guten Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei zu gefährden.

Zaschan, 27. Dezember. (Melbung des Reuterschen Bureau.) Das Kabinet ist aufgelöst. Der Schah ernannte den Prinzen Fermann Ferma zum Ministerpräsidenten. Reuter erklärt das für einen großen diplomatischen Sieg der Alliierten.

Kom, 27. Dezember. (Melbung der Agence Havas.) Rönig Peter von Serbien ist aus Balona in Serbien eingetroffen.

* Kopenhagen, 24. Dezember. Der Berliner Korrespondent der National Tidende wurde von dem griechischen Gesandten in Berlin empfangen und legte ihm ein Telegramm vor, welches National Tidende aus London erhalten hatte, wonach der Gesandte an den Rönig telegraphiert

haben sollte, daß die Lage Deutschlands ernst sei, die Beunruhigung des deutschen Volkes wachse. Dieser Bericht soll nach dem Bonduer Telegramm bei König Konstantin einen Stimmungsumschwung herbeigeführt haben. Der Befandte erklärte zunächst, daß ihm von einem Stimmungsumschwung beim König nichts bekannt sei. Der König verfolge seit Kriegsbeginn eine Politik, die weder deutschfreundlich noch internationalistisch, sondern rein griechisch sei. Hierin sei keine Veränderung eingetreten. Weiter erklärte der Befandte, er habe sich stets die größte Mühe gegeben, seiner Regierung rein objektive Berichte zu senden und er glaube, daß ihm das gelungen sei. Die in dem Bonduer Telegramm enthaltenen Behauptungen über seine Berichterstattung seien aus der Luft gegriffen. Er habe niemals Grund gehabt, zu berichten, daß die Beunruhigung der Bevölkerung frage.

Bern, 27. Dezember. Bei Erörterung neuer Kriegsanleihe weist Corriere della Sera darauf hin, daß durch die Bestimmung, daß gewöhnliche Schatzscheine im Nennwerte von 4% zur vollen Verzinsung der gezeichneten Summe zulässig sind, bezweckt wird, einen Teil der seit dem 30. November 1915 ausgegebenen kurzfristigen Schatzscheine im Gesamtbetrag von 548 Millionen Lire in dauernde Anleihe umzuwandeln. Dadurch werde die Regierung der Beförderung entzogen, nächsten erhebliche Summen bezahlen zu müssen, während sie gleichzeitig die durch die Schatzscheine dargestellte Schuld vermindere und nötigenfalls später neue Schatzscheine ausgeben könne. Das gleiche Kriterium gelte bei der anderen Bestimmung, daß Schatzscheine mit fünfjähriger Verfallzeit, welche 1917 und 1918 zurückgezahlt werden sollten, als Verzinsung bis zur Hälfte des gezeichneten Betrages angenommen werden. Die Maßnahme ermöglichte der Regierung, circa 781 Millionen Reichsschatzschulden teilweise in dauernde Anleihe zu konvertieren.

Emmich's letzte Fahrt.

W. Aus Hannover wird uns gemeldet: Dem toten Felden von Wittich, General von Emmich, wurde am ersten Weihnachtsfeiertage von der Stadt Hannover, deren jüngster Ehrenbürger er war ein prunkvolles Begräbnis bereitet. In der Kuppelhalle des neuen Rathauses, wo der Sarg inmitten einer prächtigen Trauerdekoration angebahrt war, sammelte sich um die Mittagsstunde ein großes Trauergesolge. Der Großherzog von Oldenburg, Herzog Ernst August und Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig waren persönlich erschienen. Als Vertreter des Kaisers legte General Binde-Suden einen mit weißen Rosen geschmückten Lorbeerkranz nieder; der Sarg war ferner mit Kranzspenden von dem König von Sachsen, dem König von Württemberg, dem Großherzog von Oldenburg, dem Herzog und der Herzogin von Braunschweig, dem Prinzen Heinrich und dem Prinzen Waldemar von Preußen, dem Erzherzog Friedrich von Oesterreich, vom 10. Armeekorps, von den einzelnen Regimentern, sowie von der Stadt Hannover und zahlreichen anderen Behörden und vielen einzelnen Persönlichkeiten geschmückt. Nach dem Gesänge von Jesus, meine Zuversicht, vorgetragen von den vereinigten norddeutschen Liedertafeln, hielt Militärkapellmeister Göttemer Konsistorialrat Hierach die Trauerrede. Mit einem vom Verbande niedersächsischer Männergesangsvereine vorgetragenen Trauerchor fand die erhebende Feier ihren Abschluß. Unter dem Geläute sämtlicher Kirchenglocken bewegte sich der Leichenzug, dem die zur Leichensarabade befohlenen Truppen voranschritten, durch die von einer nach vielen Tausenden zählenden Menge besetzten Straßen der Stadt nach dem Engesader Friedhof, wo die Stadt ihrem Ehrenbürger ein Ehrengrab bereitet hatte. Der Geistliche sprach Gebet und Segen und die Ehrensalven donnerten über das Grab als letzter Gruß für den tapferen General der nach ruhmvollen Kämpfen für sein Vaterland die letzte Ruhestätte in heimatlicher Erde gefunden hat.

Fürst Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingfürst †.

Am Sonntag ist in Reichenhall Fürst Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingfürst im 68. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wird nach Schillingfürst überführt werden. — Fürst Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingfürst, Prinz von Ratibor und Correg, ist der älteste Sohn des früheren Reichskanzlers Fürsten Schlobowig zu Hohenlohe. Im Gegensatz zu seinem Vater hat er eine besondere politische Rolle nicht gespielt. Geboren am 5. Juni 1853, war in erster Ehe mit einer Fürstin Pskilant und nach deren Tode mit Henriette Indra vermählt, der von preussischer Seite der Name einer Frau von Hellberg verliehen wurde. Fürst Philipp Ernst war erblicher bayerischer Reichsrat und begleitete im preussischen Heer den Rang eines Majors à la suite der Armee.

Weihnachten am sächsischen Königshofe.

Die Weihnachtsfeiertage sind auch am sächsischen Königshofe in Andenacht der ersten Zeiten still und ruhig vorübergegangen. An beiden Weihnachtsfeiertagen besuchte der König mit den in Dresden anwesenden Wittikindern des Königshofes den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche. Die Familientafel fand an beiden Feiertagen im engsten Kreise der königlichen Familie statt. Am Heiligen Abend veranstaltete der Monarch seinen Wächtern eine Weihnachtsbescherung im Residenzschlosse, die gleichfalls in stiller Weise verlief und zu der eine große Tanne aus der Dresdner Weide aufgestellt worden war. An die königlichen Prinzen waren schon vor einigen Tagen Weihnachtsgeschenke in Selbstpostpaketen abgeschickt worden. Im übrigen haben sämtliche Mitglieder des Königshofes in den letzten Tagen zahlreiche Weihnachtsbescherungen und Weihnachtsfeiern in den Kasernen und in Wohltätigkeitsvereinen begewohnt. So besuchte der König am

Donnerstag nachmittag die Weihnachtsbescherung im königlichen Kasern auf der Parkstraße, wo den dort untergebrachten Verwundeten eine Weihnachtsfreude aus den Mitteln der königlichen Schatzkammer bereitet wurde. Auch zahlreiche Wohltäter hatten hierzu Weihnachtsgaben gestiftet. Ferner ließ der Monarch durch das Kammeramt zahlreiche Bedürfnisse und durch den Krieg in Not geratenen Personen Weihnachtsgaben zugehen, die überall die größte Freude erregt und manche Not gelindert haben. Auch der Prinz und die Prinzessin Johann Georg, die Prinzessin Mathilde, der Prinz Max und die drei Prinzessinnen des Königs besuchten in den letzten Tagen zahlreiche Weihnachtsbescherungen und ähnliche Veranstaltungen. Außerdem wurden von ihnen noch eine größere Anzahl von armen Kindern und Konfirmanden aus Dresden und der näheren Umgebung reich beschenkt. Auch die königliche und prinzipale Dienerschaft erhielt die üblichen Weihnachtsgaben und selbst die Schloßwache im königlichen Residenzschlosse wurde mit der üblichen Zigarettenpönde nicht vergessen.

Von Stadt und Land.

Aue, 27. Dezember.

Wiederholte der Schenker bis durch ein Anzeigenschein deutlich gemacht hat — auch im Anzeiger — nur mit genauer Angabe gehalten.

• **Seine Weihnachten** waren es in der Heimat, die am ersten Weihnachtsabend im Weltkrieg. Im Innern aber — das ist unser Glück und unsere Stärke — wurde Weihnachten ganz nach der Weise der Vorfahren gefeiert, und wenn auch die Gaben des Christkinds wohl zu allermeist bescheidener als sonst ausfielen, an Herzlichkeit und an glaubensstarkem Vertrauen zur befehlsmäßigen Verheißung des Evangeliums waren die heiligen Abende des flammenden Lichterbaumes nicht ärmer als in friedlichen Tagen. Freilich war der Kreis in vielen Familien nicht geschlossen. Väter, Brüder, Söhne stehen im Felde; viele Häuser, die im letzten Jahre noch helle, freundliche Weihnachtsfeiern, hat das Leid dunkel gemacht, und so manhaft und tapfer es auch getragen wird, so schwer wie zu Weihnachten ist es nie im ganzen Jahre. Doch die Liebe spannt zwischen den Herzen, die mellenweit von einander getrennt sind, die Fäden der treuesten Vereinnung und überstrahlte mit himmlischem Lichte die Trauer um kostbares Helmbrot, das im Kampfe für die heiligsten Güter des Vaterlandes auf fremdem Boden verfiel. Freudig wurde Weihnachten in den Familien gefeiert, wo Vater, Sohn oder sonst ein naher Verwandter gerade in den Christfesttagen auf Urlaub gekommen waren. Da verläßt der Krieg für Tage und Stunden vor all dem Frieden und dem Glück, das mit der Heimkehr der Ersehnten einzieht. Die große Zahl der Militärurlauber, die nur während der Festtage in Aue saßen, ist uns in der Heimat zugleich der zuverlässigste Beweis, daß es überall draußen an den Fronten in Ost und West und Süd gut steht um unsere gerechte heilige Sache.

• **Christmette.** Die am ersten Christtag früh in den Auer Kirchen abgehaltenen Christmetten war wiederum außerordentlich gut besucht. Man konnte, gleichwie in den früheren Jahren, auch heuer von kindlich zarter Stimme vorzüglich zu Gehör gebracht, die Welsung des Propheten Jesaja im 9. Kapitel vernehmen. In der St. Nikolai-Kirche hielt Herr Pastor Voigt die Festpredigt, in der Friedenskirche hatte sie Herr Pfarrer Rausel übernommen. Würde die alte erzgebirgische Sitte auch fernerhin unseren Kirchengemeinden erhalten bleiben.

• **Todesfall von Dache.** Ein betrübender Unglücksfall trug sich heute vormittag kurz vor 10 Uhr hier in der Ernst-Papier-Strasse zu. Dort war der Dachbedeckmeister Karl Wilhelm Böhm auf dem Dache eines Grundstücks mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt. Vermutlich infolge der durch den Regen entstandenen Schlätte des Schiefers, rutschte dabei die Leiter, auf der er sich befand, aus und B. stürzte aus einer Höhe von etwa 10 Meter in den Hof des Grundstücks hinab. Ein Schädelbruch, den er außer anderen Verletzungen erlitt, setzte seinem Leben sofort ein Ende. Der Verunglückte, der den Feldzug 1870/71 mitgemacht hat, war am 22. Februar 1850 geboren, hat also ein Alter von 66 Jahren erreicht. Er hinterläßt die Witwe und einen verheirateten Sohn.

Reichstädt, 27. Dezember.

• **Gaben des Frauenvereins.** Das deutsche Kriegslazarett in Montigny (Frankreich) erhielt vom hiesigen Frauenverein wieder eine umfangreiche Sendung von Liebesgaben, darunter 8 Duzend Hemden, 8 Duzend Unterhosen, 3 Duzend Halsbinden, 13 Paar Hosenträger, 21 Taschentücher, eine größere Zahl von z. T. gefüllten Strümpfen, Katoen, Ledstühen und andere Süßigkeiten, Tabak, Tabakspfeifen, Nüchtern, Dillen und verschiedenen Christbaumschmuck, sowie viele Weihnachtsgaben mannigfacher Art. — Der Frauenverein bescherte diese Weihnachten einer größeren Anzahl von Soldatenkindern; außerdem erhielten 98 Kriegerfamilien eine Geldspende.

Wosau, 27. Dezember.

• **Goldene Hochzeit.** Das Ernst Schlegel'sche Ehepaar feierte am 2. Januar das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Herr Schlegel steht im 78. Lebensjahre und die Frau ist bereits 70 Jahre alt. Beide sind trotz des hohen Alters noch rüstig. Schlegel ist Veteran aus den Feldzügen 1863/64, 1866 und 70/71. Zwei Söhne haben sie im Feindeslande stehen, die fürs Vaterland mit kämpften. Schlegel war über 25 Jahre als Schutzmann in der Gemeinde tätig.

Reichenhain, 27. Dezember.

• **Weihnachten in der Schule.** In der hiesigen Schule wurden am Donnerstag, dem letzten Schultag vor dem Feste, in sämtlichen Klassen der Zeit entsprechende Weihnachtsfeiern abgehalten. Auch Anacht Rupperecht hatte seinen Kriegsweltachtsack ausgeschüttet, wobei ihm Herr Lehrer Riebling hilfreiche Hand geboten. In der Erkenntnis, daß die meisten Wälder ihren Kindern, deren Väter im Felde stehen oder dort schon fielen, diesmal keine Weihnachtsbescherung bereiten können, hatte Herr Riebling für seine beiden Klassen um eine Weihnachtsbescherung sich bemüht. Durch eine Geldspende von Herrn

Kommerzienrat Zoelle und durch geschenkte Waren von zwei Auer Geschäftsfirmen war ihm auch eine recht würdige Ausgestaltung gelungen. Auer Frauenhand hatte Hemden und Röcken in Sämb gefest und im Auerhandfertigkeitsunterricht war den Mädchen der Schweiz und dem Wägelchen das Nähen wieder angefligt worden. Freudige, vielleicht darum gerade doppelt freudige Aufnahme fanden all die Gaben bei der keinen Schat, in deren Wägen man die freudige Erregung noch ablesen konnte, als sie schon mit ihren Geschenken nach Hause strebte. Manche Mutter wurde der Sorge um Beschaffung eines Kleidungsstücks für ihr Kind entzogen. In den Kinderherzen aber wird der Lichterglanz ihres Schuljahrbaums 1915, nicht vergessen, den in so schwerer Zeit soviel Liebe und Hilfsbereitschaft für sie angezündet hatte.

Zur Butterverteilung.

Allgemeine Regelung des Verkehrs mit Butter in Sachsen.

Das Ministerium des Innern bestimmt in einer Ausführungsverordnung vom 24. Dezember zur Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Butter vom 8. Dezember 1915 u. a.: In Sachsen wird eine allgemeine Regelung des Verkehrs mit Butter eingeführt. Die der Zentralvertriebsgesellschaft durch die Bundesratsverordnung vom 8. Dezember 1915 eingeräumte Stellung übernimmt die Landesverteilungsstelle in Dresden. In Sachsen erzeugte Milch und Milchprodukte dürfen nur mit Genehmigung des Ministeriums des Innern ausgeführt werden. Butter darf innerhalb Sachsens an Verbraucher gewerksmäßig nur abgegeben werden, wenn sich die Empfänger im Besitze von Butterkarten oder ähnlichen Ausweisen befinden. Die Inhaber von Gastwirtschaften, Pensionen, Krankenhäusern und ähnlichen Anstalten stehen im Sinne dieser Verordnung den Verbrauchern gleich. Sie erhalten die dem Umfang ihres Betriebes entsprechende Anzahl von Butterkarten. Die weitere Abgabe von Butter in ähnlichen Betrieben oder Anstalten an deren Gäste oder Insassen zum Verzehren erfolgt ohne Butterkarten. Die Gültigkeit der Butterkarten ist nicht auf die Gemeinde, die sie ausgestellt hat, beschränkt, Gemeinden, die durch Zuspruch öffentlicher Mittel eine Bewilligung der Butter für ihre Gemeindeangehörigen erzielen, können indes den Bezug dieser bewilligten Butter für die Angehörigen anderer Gemeinden ausschließen. Die Butterkarten werden für die Person und die Woche ausgestellt. Sie lauten auf höchstens ein Viertel Kilogramm, gewähren jedoch kein Recht auf Bezug dieser Menge. Die Gemeinden können nach Maßgabe der vorhandenen Bestände und der Zuweisungen für die einzelne Woche bestimmen, daß auf die Butterkarte nur ein Teil des Höchstbetrages bezogen werden darf. In Geschäften und im Marktverkehr darf Butter nur auf die laufende Woche entnommen werden. Es ist, soweit in der Gemeinde Butter verschiedener Herkunft veräußert wird, durch Vermerk oder besondere Kennzeichnung der Karten für Angehörige eines Familienhaushalts, deren Haushaltsvorstände ein geringeres Einkommen als 1900 Mark haben, dafür zu sorgen, daß diesen minderbemittelten Haushaltungen auf Antrag vorzugsweise die billigere Butter zugeführt wird. Angehörige eines Familienhaushalts mit mehr als drei Kindern unter 14 Jahren haben auf diese Vorzugsarten Anspruch, solange das Einkommen des Haushaltsvorstandes 3100 Mark nicht überschreitet. Auch für Bergbau, Krankenhäuser und ähnliche Anstalten sind auf Antrag die Vorzugsarten auszugeben. Butterkarten dürfen nur für Personen ausgeben werden, die selbst durch eine zum Haushalte gehörige oder besonders zur Betretung ermächtigte Person bei der Kaufausgabe die Erklärung abgeben, daß sie keine Butter von Orten außerhalb Sachsens beziehen. Die einmal abgegebene Erklärung gilt bis zum Widerruf auch für die spätere Ausgabe von Karten. Die wissenschaftliche hoheitswidrige Erklärung und das absichtliche oder fahrlässige Unterlassen des Widerrufs werden bestraft. Wird Butter von einem Orte Sachsens an Verbraucher eines anderen Ortes gesandt, so muß der Absender schon bei der Absendung im Besitze der für den Verbraucher gültigen Karten sein. Der Butter gewerksmäßig an Verbraucher abgibt, ist verpflichtet, über die von ihm bezogenen oder ihm zugewiesenen Buttermengen genau Buch zu führen. Die bei den Kreisoberhauptmannschaften nach der Verordnung vom 10. November 1915 errichteten Verteilungstellen haben innerhalb ihres Regierungsbezirks durch Zuweisung an die zuständigen Behörden oder die von ihnen bezeichneten Stellen für den Bedarfsausgleich zu sorgen und die durch die Landesverteilungsstelle zugewiesene Butter entsprechend zu verteilen. Personen, die, ohne ein Abnahmepflicht zu haben, sich im Handel mit Butter unzulässig erweisen, kann der weitere Vertrieb untersagt werden. Diese Verordnung tritt am 10. Januar 1916 in Kraft. Sind bei Bekanntmachung dieser Verordnung infolge örtlicher Regelung Butterkarten bereits über den 10. Januar 1916 hinaus auszugeben, so behalten diese ausgegebenen Karten Gültigkeit.

Die Beschließung von Götz.

Aus dem f. u. l. Kriegspressquartier wird gemeldet: **Wichtige Beschließung des Oberen Stabes und wichtiger Feststellungen über die heranziehende italienische Abzugsarmee.**

Ueber das italienische Feldensied der Beschließung des roten Kreuz-Spitals in Götz wird amlich folgendes festgestellt: Protokoll, aufgenommen auf Befehl des f. u. l. Korps-Sanitätschefs, über die Beschließung des Berliner-Kriegs-Spitals in Götz durch schwere Artilleriefeuer am gestrigen Tage: Von 8 1/2 bis 11 1/2 Uhr vormittags schlugen schwere Granaten, abwechselnd mit Schrapnells, hinter dem Spital gegen die Via Rotte

Bei ein. Am 11. Uhr 30 Minuten trat eine Granate ein... 11 Uhr 30 Minuten Sonntag... 12 Uhr 15 Minuten Sonntag... 13 Uhr 15 Minuten Sonntag... 14. Dezember 1915. Dr. Adolf Schwarz, Spitalkommandant. Dr. Wolfgang Weinbacher, Abteilungsarzt, Dr. Alois Kolby, Wien. Zweites Kriegesprekquartier. Abteilungsarzt, Lusan Wobatsch, Stabsarzt Martin Dommasch Sanitätsführer.

Wünsche zur Jahreswende zum Ausdruck bringt. Von vielen Seiten wird dafür die Form gewählt, diese Neujahrsgriße in den Tageszeitungen meist in Gestalt von Listen zu übermitteln, die namentlich bei Geschäftsleuten oft einen ziemlich umfangreichen Umfang erreichen. Wenn auch die Zahl derjenigen, die die geschmackvollere Art der Neujahrsgrißgratulation durch eine gediegene Glückwunschkarte vorziehen, größer ist als diejenige der Freunde der obigen Neujahrgrußkarte, so wird dadurch doch immerhin der Neujahrspapierwaren- bezw. Glückwunschkartenbranche ein erheblicher Schaden zugefügt, der in der jetzigen Zeit die Arbeitgeber wie Arbeiter dieser Branche umso mehr trifft, als gerade der Krieg diesem Industriezweig schwere Nachteile gebracht hat. Im allgemeinen Interesse dürfte es sich daher empfehlen, sich dieser Neujahrgrußkarte nicht zu bedienen, sondern nach altem Brauch den Neujahrgruß durch eine Glückwunschkarte zu erwidern, die mehr Beachtung finden wird, als der in der Liste der Neujahrgrußkarten enthaltene Name.

Wochenchronik des Krieges (18. bis 24. Dezember.)

18. Dezember: In Montenegro ist das Gebiet nördlich der Tara vom Feinde gefäubert. Durch feindlichen Plünderangriff auf Weg wird das dortige städtische Museum schwer beschädigt. Der kleine Kreuzer Bremen mit seinem Begleitortoboot durch Unterseebootangriff in der Ostsee versenkt. Griechenland protestiert gegen die Befestigung von Saloniki. Eine Flotte Salondras im italienischen Genat.
19. Dezember: Die Türken ergreifen auf Gallipoli bei Ari Burun und Anaforta die Offensive und schlagen die Engländer, die Kanonen und unermessliches anderes Material zurücklassen, in die Flucht. Bei Ari Burun erreichen die Türken das Meer. Neue Reinigungsverschiebungen zwischen Griechenland und der Entente. Die griechischen Wahlen bringen der Regierung, insbesondere Sunaris, einen vollständigen Erfolg.
20. Dezember: Der Kriegsgewinnsteuergesetzentwurf wird im Reichstag in zweiter und dritter Lesung angenommen. Das Gebiet von Anaforta und Ari Burun ist vom Feinde völlig gefäubert. Die Alliierten räumen die Inseln Tenedos, Lemnos und Imbros, auf Imbros erzielte sich eine schwere Meuterei.
21. Dezember: Der Reichstag bewilligt gegen die Stimmen von 19 Sozialdemokraten den neuen 10-Milli-

ardenkredit. Den Franzosen gelangt es durch einen mit starken Kräften unternommenen Angriff, sich in den Besitz der Kuppe des Hartmannswillerkopfes zu setzen.
22. Dezember: Die Kuppe des Hartmannswillerkopfes wird von den tapferen Regimenten der 82. Brigade zurückerobert. General von Emmich in Hannover t. Eine leichte Erkrankung veranlaßt den Kaiser, die Reise von Berlin zur Westfront um einige Tage zu verschieben. Wilsons Antwort in der Ancona-Frage ist in Wien eingetroffen; sie lehnt die Anführung von Einzelheiten ab und besteht auf den Forderungen, daß Oesterreich-Ungarn Schadenersatz leistet und den U-Boot-Führer bestraft. Am Tigris werden von den Türken zwei weitere englische Monitore versenkt. Im Mittelmeer wird ein japanischer 19 500-Tonnen-Dampfer versenkt.
23. Dezember: Im Unterhaus wird nach lebhafter Debatte über die Frage der Wehrpflicht die geforderte Gesetzesveränderung um eine Million Mann angenommen. In den Weihnachtstagen und zu Neujahr soll in deutschen Staatswerkstätten, die Waffen und Munition erzeugen, nicht gearbeitet werden. Bei Sunderland ist ein großer Transportdampfer auf eine Mine gelaufen und gesunken.
24. Dezember: Sämtliche verlorenen Stellungen am Hartmannswillerkopf wieder fest in unserer Hand. Bei Souain wird ein nächtlicher Handgranatenangriff des Feindes abgewiesen.

Kirchennachrichten.

Friedensfeier.
Mittwoch, den 29. Dezember abends 8 Uhr: Vorbereitung für den Rindergottesdienst. Freitag, den 31. Dezember nachmittags 5 Uhr: Sylvesterfestgottesdienst. Kirchenchorgefänge: a) Gott dein Weg ist heilig, Motette von Fr. Wergow. b) Das Jahr geht still zu Ende, Geistliches Lied von Succo. Beichte und heiliges Abendmahl. Sonnabend, den 1. Januar vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt. Solofang: Schaffs mit mir Gott nach deinem Willen. J. S. Bach. Sonntag nach Neujahr vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt. Vormittags 11 Uhr: Rindergottesdienst.
Abend. Dienstag, den 28. Dezember Kriegesbetstunde in Affalter, desgleichen in Aberoda nebst Kinderlehre. Freitag, Sylvester, nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst in der Hauptkirche. Sonnabend, Neujahr, vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Oberpfarrer Schmidt, daran anschließend Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, Pastor Wuster. Abends 6 Uhr predigt Pastor Bärner über Römer 8, 24-28.

Geschäftsverkehr.
• Neujahrsgatulation. Jetzt naht die Zeit, wo man seinen Verwandten Freunden und Bekannten die besten

Neujahrskarten

Für Neujahr 1916 haben wir prächtige Muster-Kollektionen mit reizenden Neuheiten zusammengestellt, die wir jederzeit gern vorlegen und dem verehrten Publikum zur Ansicht bestens empfehlen.

Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.
Ernst-Papst-Straße 19. Fernsprecher 53 und 508.

Atelier Kolby

Zwickau Inhaber M. Volgt Zwickau

Vergrößerungen, schwarz oder farbig, nach jeder Photographie und Postkarte.

12 Visit-Photographien von 4.50 Mk. an Postkarten.

IV. Hohlfeldt-Leseabend

Mittwoch, den 29. Dez., 8 Uhr abends im Hotel Viktoria.

Wir stellen Ostern 1916 ein:

- 1 Lehrling für Setzerei,
- 1 Lehrling für Druckerei,
- 1 Lehrling für Steindruckerei.

Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Heimarbeiterinnen sofort gesucht.

Verdienst bis 30 Pfg. die Stunde. Für Katalog, Muster, Porto und Ankosten sind 50 Pfg. einzusenden.
Carola-Vorsand, Leipzig-Schönefeld.

1. Reparateur

Sucht sofort dauernde Stellung in Papierfabrik od. in and. Fabrik als Dampfmaschinenwärter. Angebote unter N. C. 242 an das Auer Tageblatt erbeten.

Dentist Poepel Zahnpraxis

Aue, Bahnhofstraße 21 gegenüber Kaufhaus Weichhold. Zugelassen zu fast allen Krankenkassen.

Sprechstunden Montag 6-7 Uhr nachmittag, an den übrigen Tagen 8-1 und 2-5 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.

Emser-Wasser

gegen Katarrhe Husten Heiserkeit

Verkohlung, Magen-, Darm- und Blasenleiden, Influenza, Licht



Tischlerarbeiten

fähig schnell und billig aus

Ernst Kehrwe
Tischlermeister, Rehrerstr. 69.

Wegen Aufgabe der Buchverkauft ich sämtliche 12 jungen Hähne für 60 Mark. Franz Stöfel, Papststraße 22, II.

Ein gut möbl. Zimmer

ist ab 1. Januar zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

Atelier Sprotten

1/4 Pfg. 25 Pfg. und Ateler Büdlinge Stück 10 Pfg. zum Verkauf.

Max Müller.

Zöpfe

empfehlen in großer Auswahl

Gustav Stern
33 Pfg. u. Perückenfabrik, Aue, Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgestümmte Frauenhaare taufst stets der Obige.

Aufruf!

Ein Jahr schon umbrandet unser Reich und Volk der furchtbarste Krieg, der es je bedroht hat. Das ganze wehrhafte Volk steht in Waffen und siegreich schirmt es unser Land und Heim und Herd. Auch aus unserer Stadt stehen über 2000 Mann im Felde. Bei aller Unterstützung durch Reich, Bezirk und Gemeinde bleibt an so manchen Stellen Not und Mangel nicht aus. Da gilt es für uns in der Heimat durch freiwillige Gaben einzuspringen und zu helfen.

Wir vertrauen darauf, dass unsere Einwohnerschaft weiterhin gern und reichlich beiträgt, um entstandene Not auszugleichen, in dem Bewusstsein, dass auch solche Gaben und Leistungen für den Bestand unseres Vaterlandes unerlässlich sind.

Bare Spenden und sonstige Gaben werden in der städtischen Sparkasse entgegengenommen.

Alle Einwohner der Stadt, welche einer Stelle Unterstützungen gewähren, werden gebeten, die Namen der Unterstützten und die Art der Unterstützung auf dem Versicherungsamt des Stadthauses zu melden, damit eine gerechte Verteilung der Hilfe an die Notleidenden ermöglicht wird.

Der Rat der Stadt Aue. Die Stadtverordneten.
Hofmann. Justizrat Raabé, z. Zt. Vorsteher.

Futter

1. Geflügel, Schweine, gut und billig. Dreier-Graf Futtermühle, Auerbach 27. Bissen.

Violinen

Wandolinen u. Bithrunterricht erteilt **Georg Otto**, Pfarrstr. 17.

Fremdl. Wohnung

Stube, Küche und Kammer zu vermieten **Carolastraße 4.**